

# Gebet - Umkehr zum lebendigen Gott

"Kehrt um und glaubt an das Evangelium!" Diese eindringliche Aufforderung Jesu bewegt mich. Er hat seine öffentliche Verkündigung im "Pulverfass Galiläa" begonnen. Die Adressaten seiner ersten Botschaft waren Großteils enttäuschte und benachteiligte Menschen. Hören wir hin mit einem offenen Herzen und beginnen wir von vorne mit dem Gebet – gerade auch angesichts der vielen Verwundungen unserer Zeit.

## 1. Gebet bedeutet, "sich von Gott einsammeln lassen" (Josef Fink)

In der gefährlichen Dauer-Zerstreuung unserer Zeit geht jede Aufmerksamkeit verloren. Es verschwindet der Unterschied zwischen dem Wichtigen und Unwichtigen. Die Spannkraft des Herzens schwindet, Sehnsucht versiegt. Wer zu beten beginnt, lässt sich von Gott sammeln. Die Bekehrung hin zum lebendigen Gott macht uns wieder "mittig", schenkt einen Frieden, der nicht machbar ist.

## 2. Gebet stellt unsere Wichtigtuerei in Frage

Wir sitzen nicht selten der Hybris auf, dass wir das Entscheidende doch selbst machen können. Fehlanzeige! Macher-Typen produzieren für sich und ihre Umgebung meist sehr viel Stress. Dazu kommt nicht selten auch noch der Wahn, alles kontrollieren zu müssen. Beten bedeutet loslassen, sich beschenken lassen. Wie heilsam in unserer Zeit, wo nichts vor dem nimmersatten Zugriff permanent Unzufriedener verschont ist.

## 3. Gebet ist eine Einübung von Dankbarkeit

Das Danken macht uns menschlicher. Es wird zur Haltung. Nichts ist selbstverständlich. Alles ist Geschenk - wie uns nicht zuletzt auch Krisenerfahrungen lehren. Wer das Danken nicht einübt, beginnt immer mehr zu fordern und einzuklagen, stellt Ansprüche und tappt in die Falle, dass nichts mehr genügt. Mit dem Danken beginnt der Königsweg zu Gott. Er ist die Quelle aller Lebensmöglichkeiten. Betende Menschen wissen sich eingebettet in ein größeres Geheimnis. Eine tägliche Bekehrung zur Dankbarkeit ist notwendig.

## 4. Gebet schützt vor der Flucht in billige Scheinwelten

Das Unbehagen angesichts einer Welt, die aus den Fugen geraten ist, lässt sich nicht "wegbeten", viele handfeste Probleme auch nicht. Das Gebet gibt die Kraft, so manche unheilvolle Situation, ja selbst Trostlosigkeit auszuhalten und nicht davonzulaufen. Die vielen Wunden unserer Zeit brauchen ein Hinschauen. Christliches Gebet ist eine mutige Alternative zum "Kult des Wohlbefindens". Beten bedeutet die Welt vor Gott wahrnehmen und mit seiner Hilfe aushalten. Die heute wieder zu entdeckende Form des Betens ist die Klage. Wer klagt, bleibt mit seinem Elend nicht allein.

## 5. Gebet reißt aus der Resignation heraus

Alles hinschmeißen wollen, frustriert aufgeben und den Schutthaufen der Welt vielleicht noch zynisch kommentieren. Wer kennt diese Versuchung nicht? Die fünfte Bekehrung durch das Gebet ist in einer Zeit der vielfachen Schübe von Resignation vielleicht am wichtigsten. Es ist eine Bekehrung hin zum Vertrauen. Gott hat immer noch andere und größere Möglichkeiten - weit über unsere Begrenztheit hinaus. Die Hoffnung, die wirklich aufrichtet, lässt sich nicht produzieren. Sie wird in unsere Herzen eingegossen (vgl. Röm 5,5). Das Gebet öffnet in jeder Situation, auch in der prekärsten Lage, die Tür für die Hoffnung (Papst Franziskus).

## 6. Dem Geist Gottes mehr zutrauen

Wir beten oft um den Heiligen Geist. Aber wenn er kommt, sich in unser Lebensumfeld hineinbegibt, trauen wir ihm nichts zu. Was hindert uns, ihn wirken zu lassen - jedem Alltags-Atheismus zum Trotz? Um "geistvoll" zu beten, braucht es nur eine herzhaft Bitte an Gott. Wie ein Vater, wie eine Mutter schenkt er uns, seinen Kindern, das Beste - seine Herzensenergie! Sind wir dazu bereit? Mit Gottes Geist wird unser Beten frisch, verlässlich und lebensrelevant. Gott selbst macht den Unterschied. "Der Hl. Geist tritt anwaltschaftlich für uns ein" (Röm 8,26). Er hilft unserem zögerlichen und oft gehemmten Stottern auf die Sprünge. Und schenkt Freude.

## 7. Mit dem Gebet weitet sich das Herz

Die letzte Bekehrung ist die Weitung von Geist und Herz. Die fromme Tendenz neigt dazu, im Gebet für sich selbst innere Zufriedenheit und spirituelles Wohlergehen zu suchen. Ja, durchaus berechtigt. Aber es geht um mehr. Christliches Gebet lässt uns Anteil nehmen an Gottes Großzügigkeit. Sein Herzschlag gilt allen Menschen. Es braucht eine ständige Bekehrung, um möglichst viele Personen in das eigene Gebet einzuschließen. Es ist eine Frage von Liebe, die nie nur den eigenen Vorteil sucht. Es geht um das Heil, um Befreiung und Erlösung für alle Menschen. Gebet verbindet, gerade mit den unzähligen Notleidenden unserer Zeit.

Soweit einige Hinweise auf die verwandelnde, Neues schaffende Kraft des Gebetes. Gott selbst wirkt das Entscheidende und macht uns zu seinen Verbündeten - Mitsorgende und Mitliebende in einer verwundeten Welt.

Bischof Hermann Glettler